

Geschäftsbericht und Rechnung 2011



Mit vollem Einsatz gegen Hals- und Beinbruch:
Unfallverhütung im öffentlichen Raum ist
eine Daueraufgabe verschiedener Stellen
der Verwaltung. So befreit Entsorgung und
Recycling Zürich jedes Jahr rund 1'080 km
Gehwege gleich mehrmals vom rutschigen
Herbstlaub – mit maschineller Unterstützung
ebenso wie von Hand.

Inhaltsverzeichnis

Geschäftsbericht

Wichtige Kennzahlen	2
Vorwort	3
Jahresbericht	5
Vermögensanlagen	9

Jahresrechnung und Revisionsbericht

Unfallversicherung UVG	11
UVG-Ergänzungsversicherung	16
Unfallkasse UK	18
Bilanzen UVZ	20

Impressum

Herausgeberin

Unfallversicherung Stadt Zürich
Stadelhoferstrasse 33, 8022 Zürich
Tel. +41 (0)44 412 55 00
Fax +41 (0)44 412 55 30
info@uvz.ch
www.uvz.ch

Text

Beat Fehr

Konzept und Gestaltung

agor ag, Marketing, Werbung,
Public Relations, 8037 Zürich

Fotos

Jürg Waldmeier, 8003 Zürich

Druck

Karl Schwegler AG, 8050 Zürich
Auflage 600 Exemplare

Wichtige Kennzahlen

Unfallversicherung UVG

	2011 in CHF 1'000	2010 in CHF 1'000
<u>Versicherungsrechnungen</u>		
Heilungskosten, Taggelder	14'250	12'220
Renten- und Kapitalleistungen	4'823	5'001
Nettoprämien, inkl. Abredevversicherung	17'653	17'268
<u>Vermögen</u>		
Kontokorrente	51'650	51'551
Kapitalanlagen	112'462	112'082
<u>Versicherte Lohnsummen</u> (Ø BU und NBU)	1'512'869	1'447'286
<u>Anzahl gemeldete Unfälle</u>	3'874	3'698
<u>Anzahl laufende Renten</u>	168	165

Unfallversicherung UVG

	2011 in ‰ der Lohnsummen	2010 in ‰ der Lohnsummen
<u>Prämiensätze Stadt Zürich</u>		
Berufsunfall Nettoprämie	1.90	1.90
Berufsunfall Endprämie	2.31	2.31
Nichtberufsunfall Nettoprämie	9.60	9.60
Nichtberufsunfall Endprämie	11.11	11.11

Vorwort



Nachdem die Unfallversicherung Stadt Zürich (UVZ) vor zwei Jahren gleich mehrere Jubiläen hatte feiern können (130 Jahre «Unfall-Entschädigungskasse», 90 Jahre «Unfallkasse», 25 Jahre «UVG-Versicherung»), stand das Berichtsjahr 2011 ganz im Zeichen der Optimierung der Corporate Governance. Basierend auf dem neuen Organisationsstatut der UVZ, welches unter dem Namen «Verordnung über die Unfallversicherung» vom Gemeinderat der Stadt Zürich am 9. Februar 2011 verabschiedet worden ist, wurde die oberste Führungsebene der UVZ um einen siebenköpfigen Verwaltungsrat erweitert. Dieser ist für die strategischen Belange und die grundsätzliche Ausrichtung der Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und der UVZ als selbständige öffentlich-rechtliche Einrichtung der Stadt Zürich zuständig.

Der Verwaltungsrat hat seine Tätigkeit im Berichtsjahr aufgenommen und sich einen ersten Einblick in die Tätigkeiten, die Organisation und die finanzielle Lage der UVZ verschaffen können. Aufgrund seiner Beurteilung befürwortet und bestätigt er einstimmig die seit Jahren verfolgte Praxis der vorausschauenden und auf Langfristigkeit ausgerichteten Finanzierung und Sicherstellung der zu erwartenden Versicherungsansprüche.

Herausforderungen im Bereich der ausgeglichenen Finanzierung bilden in naher Zukunft die massgeblich gestiegene Langlebigkeit der Versicherten sowie die sehr tiefen Renditen von Anlagen am Kapitalmarkt. Diese vermögen seit einigen Jahren mit den versicherungstechnisch notwendigen Zinserträgen auf den langfristigen Verpflichtungen nicht mithalten. Fehlende Erträge des Kapitalmarkts müssen im Rahmen einer nachhaltigen Finanzierung rechtzeitig durch höhere Prämien aufgefangen werden. Diese Entwicklung hat der Verwaltungsrat mit moderaten Anpassungen der Versicherungsprämien in zwei Schritten per 2012 und 2013 in die Wege geleitet. Die Prämien bewegen sich dann wieder auf dem Niveau der Jahre 2008 bzw. 2009.

René Bader
VR-Präsident

Beat Fehr
Direktor



Ungetrübte Lichtverhältnisse:

Rund 60'000 Lampen auf über 800 Kilometer Strassen, Unterführungen, Fusswegen, Plätzen und Parks erhöhen das Sicherheitsgefühl und verbessern die Orientierung. Damit die Beleuchtung ungetrückt bleibt, sorgen die Mitarbeitenden des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich laufend für deren Unterhalt.

Jahresbericht

Neue Rechtsgrundlagen für die Organisation

Mit der Verordnung über die Unfallversicherung hat der Gemeinderat der Stadt Zürich am 9. Februar 2011 ein neues Organisationsstatut für die UVZ verabschiedet. Darin werden im Wesentlichen Zweck, Leistungsauftrag, Organisation und Finanzierung geregelt. Den städtischen Behörden kommen dabei unterschiedliche Aufgaben zu, die auf den Zweck und die Rechtsform der UVZ als öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit (Art. 117 der Gemeindeordnung der Stadt Zürich) abgestimmt sind. Dem Gemeinderat stehen die Genehmigung von Jahresbericht und Rechnung zu. Der Stadtrat amtiert im Wesentlichen als Ernennungsorgan des neu geschaffenen Verwaltungsrats der UVZ.

Mit Stadtratsbeschluss Nr. 682/2011 vom 15. Juni 2011 wurde der Verwaltungsrat per 1. Juli 2011 wie folgt besetzt:

Der neue Verwaltungsrat

Präsident:

René Bader, Account Manager SUVA, externe UVG-Fachperson

Mitglieder:

Marcel Bachmann, Direktor Schulamt, Schul- und Sportdepartement

Marcel Hostettler, Schutz und Rettung Zürich, Versichertenvertretung

Martin Koller, Departementssekretär, Finanzdepartement

Kurt Meier, Direktor Pflegezentren, Gesundheits- und Umweltdepartement

Mirjam Schlup Villaverde, Direktorin Soziale Dienste, Sozialdepartement

Martin Vollenwyder, Vorsteher Finanzdepartement

An seiner ersten Sitzung am 4. Oktober 2011 hat der Verwaltungsrat sodann Martin Koller zum Vizepräsidenten des Verwaltungsrats gewählt.

Die Besetzung des Verwaltungsrats mit Mitgliedern aus den obersten Leitungsgremien der bei der UVZ versicherten Departemente und Dienstabteilungen der Stadtverwaltung ermöglicht in Zukunft, die Anstrengungen im Bereich der Verhütung von Arbeits- und Freizeitunfällen noch besser über die jeweiligen Führungsebenen einfließen zu lassen. Die möglichst breite Vernetzung innerhalb der versicherten Betriebe kann so zur weiteren Optimierung der Erkenntnisse aus dem Unfallgeschehen und damit zur besseren Prävention von Unfällen städtischer Mitarbeitender beitragen.

Die operative Geschäftsführung, die sich in der UVG-Versicherung weitestgehend nach dem Bundesgesetz über die Unfallversicherung, der Rechtsprechung sowie den Weisungen der Bundesaufsichtsbehörde (BAG) richtet, wird nach wie vor durch die Direktion der UVZ gewährleistet.

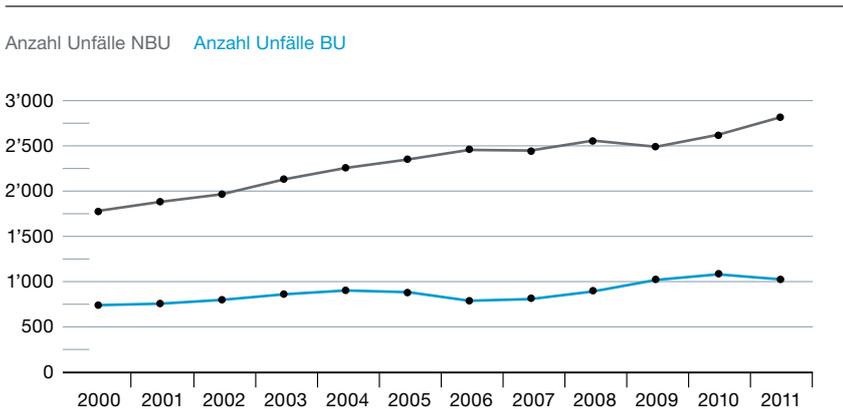
Überprüfung der Rechnungsgrundlagen UVG

Einen nicht unerheblichen Kostenfaktor in der obligatorischen Unfallversicherung bilden die künftigen Rentenansprüche für Invalide und Hinterlassene. Sie machen – im langfristigen Zeitraum betrachtet – grob geschätzt durchschnittlich etwa 40% aller Aufwendungen aus. Da Rentenrevisionen die Rentenbeträge verändern können und die Dauer des Rentenbezuges (Tod des Rentenbezügers, Reaktivierung der Invaliden, Wiederverheiratung der Witwen und Witwer) für den einzelnen Rentenbezüger nicht feststeht, müssen der Berechnung dieser Ansprüche gewisse

Annahmen für die Zukunft zugrunde gelegt werden. Diese stellen zusammen mit dem technischen Zinssatz einen wichtigen Bestandteil der Rechnungsgrundlagen in der obligatorischen Unfallversicherung dar. Sie sind für alle UVG-Versicherer einheitlich und werden jeweils vom Eidgenössischen Departement des Inneren (EDI) verfügt. Ausserdem unterliegen sie einer periodischen Überprüfung und müssen gegebenenfalls an veränderte Verhältnisse angepasst werden.

Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der SUVA sowie der wichtigsten privaten UVG-Versicherer hat im Berichtsjahr die technischen Grundlagen für die künftige Kostenentwicklung der Rentenansprüche geprüft und dabei festgestellt, dass Korrekturen in zwei Richtungen notwendig sind. Einerseits hat die Lebenserwartung der Rentenbezüger, verglichen mit den bisherigen Annahmen massgeblich zugenommen, und andererseits konnte der technische Zinssatz, welcher in den einheitlichen Rechnungsgrundlagen der Kapitalisierung von Rentenleistungen zugrunde gelegt wird, in den letzten Jahren durch die am Kapitalmarkt zu erzielenden Renditen deutlich nicht erreicht werden.

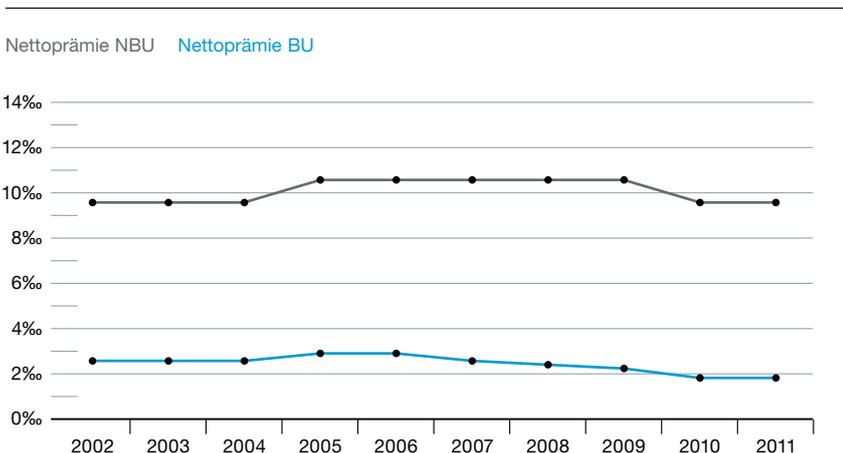
Unfallzahlen im Jahresverlauf



Finanzielle Auswirkungen von Langlebigkeit und tiefen Zinsen

Die Erkenntnisse der Arbeitsgruppe zeigen, dass für die obligatorischen Unfallversicherer – unter Berücksichtigung der geänderten Grundlagen – für bereits laufende und noch zu erwartende Rentenleistungen Mehrkosten in der Grössenordnung zwischen 15 und 20% zu erwarten sind. Im Rahmen einer vorausschauenden Finanzierung hat der Verwaltungsrat der UVZ diese Entwicklung im Berichtsjahr frühzeitig einer ersten Prüfung unterzogen und durch eine schrittweise Anpassung der Prämien die notwendige Erhöhung der Deckungskapitalien und Rückstellungen von zu erwartenden Renten in der Finanzplanung der kommenden Jahre berücksichtigt. Die notwendigen Mittel werden nach Inkraftsetzung der neuen Rechnungsgrundlagen durch das EDI aus den versicherungstechnischen Reserven der UVG-Rechnung finanziert.

Prämiensätze 2002–2011, Stadt Zürich



Unfälle, Unfalltage, Prämien 2011

	Unfallereignisse			Entschädigte Unfalltage	Nettoprämien
	Männer	Frauen	beide		
CHF					
Stadt Zürich					
BU	401	516	917	10'813	2'672'159
NBU	1'036	1'466	2'502	44'278	13'213'303
Zusammen	1'437	1'982	3'419	55'091	15'885'462
Andere Versicherungsnehmende					
BU	23	88	111	3'331	337'760
NBU	88	256	344	5'405	1'400'222
Zusammen	111	344	455	8'736	1'737'982

Laufende Unfallrenten (jeweils per 31. Dezember)

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011		
	Total	BU	NBU	Total						
Renten an Invalide	106	124	122	127	134	136	143	27	119	146
Renten an Hinterlassene	17	16	20	19	23	20	22	9	13	22
Total Renten	123	140	142	146	157	156	165	36	132	168

Die Leistungserbringung als Kerngeschäft

Im 2011 wurden 3'874 neue Unfälle gemeldet (Vorjahr 3'698), wovon sich 1'028 (26.5%) während der Arbeitszeit (Vorjahr 1'081/29.2%) und 2'846 (73.5%) während der Freizeit ereigneten (Vorjahr 2'617/70.8%). Die Gesamtzahl der gemeldeten Unfälle nahm im Vergleich zum Vorjahr um rund 4.8% zu.

2'494 Fälle (64.4%) waren sogenannte Bagatell-Unfälle ohne Taggeld (Vorjahr 2'376/64.3%). In 1'380 Fällen (35.6%) mussten Taggelder entrichtet werden (Vorjahr 1'322/35.7%).

Insgesamt wurden 18'765 Leistungen (Vorjahr 16'454) bearbeitet (+14%). Im Bereich Berufsunfälle (BU) konnte eine Rente eingestellt werden, drei neue kamen dazu. In der Nichtberufs-Unfallversicherung (NBU) wurden zwei neue Invalidenrenten gesprochen, eine Rente ist weggefallen. Schliesslich sind im Berichtsjahr 188 erstinstanzliche Verfügungen erlassen und 69 Einsprache-Entscheide gefällt worden. Auf kantonaler Ebene war die UVZ in 12 und vor Bundesgericht in zwei Beschwerdeverfahren involviert.



Rasant talwärts, gesund zum Ziel: Schlitteln entwickelt sich leider immer mehr vom Freizeitvergnügen zum Risikosport. Das gilt auch für den oft und gerne unterschätzten Schlittelweg am Üetliberg. Obwohl Grün Stadt Zürich diesen so gut als möglich sichert, können nur Vorsicht und gegenseitige Rücksichtnahme dafür sorgen, dass der Spass an der Talfahrt ungetrübt bleibt.

Vermögensanlagen

Anlagestrategie

Die im 2010 extern erarbeitete Asset Liability-Studie hatte gezeigt, dass die UVZ gut kapitalisiert ist und die Grundlagen und Kennzahlen des bisherigen Anlagekonzepts verlässlich gewesen sind. Zur Erzielung der technisch notwendigen Zielrendite muss auch in der UVZ ein gewisser Anteil an Aktien gehalten werden. Weitere risikoreichere Anlagen wie Hedgefonds, Private Equities oder Commodities finden sich hingegen nicht im Anlagespektrum der UVZ. Das Gesamtvermögen ist zu klein, um von den Diversifikationseffekten dieser Kategorien profitieren zu können. Im Unterschied zu früher wurden allerdings neu Fremdwährungsobligationen (hedged) in die Anlagestrategie aufgenommen. Berücksichtigt man zusätzlich, dass im Jahresdurchschnitt das Vermögen der UVZ zu rund 30–35% im Kontokorrent der Stadt Zürich angelegt ist, so kann die gewählte Strategie gesamthaft als solide und auf Wertsicherung ausgerichtet bezeichnet werden. Für die Stimmrechtsanteile bei den Aktien wurden Vereinbarungen in die Wege geleitet, die eine Stimmrechtsausübung nach einheitlichen ethischen Grundsätzen

ermöglichen sollen. Trotz schwierigem Umfeld nicht nur an den Finanzmärkten (niedrige Zinsen), sondern auch im gesamtwirtschaftlichen Kontext (schwache Konjunktur, Schuldenkrise) erzielten die Investitionen im Berichtsjahr im Rahmen der Anlagerichtlinien der UVZ einen positiven Ertrag.

Performance

Der Zinssatz des städtischen Kontokorrentguthabens lag im Berichtsjahr mit 1.48% einmal mehr tiefer als im Vorjahr (1.65%). Ausschlaggebend hierfür war der tiefe Kassazinssatz der Schweizerischen Nationalbank (SNB), an dem sich die Verzinsung des Kontokorrents orientiert. Der Zinssatz der Guthaben bei der Postfinance betrug unverändert 0.125%.

Gemäss Custody-Reporting konnten die externen Kapitalanlagen der UVZ mit einer durchschnittlichen Performance von 0.91% die Benchmark-Rendite von 1.17% nicht ganz erreichen. Hauptgrund hierfür waren abweichende Einschätzungen der nach wie vor sehr tiefen Zinsentwicklung. Im Unterschied zu anderen institutionellen Anlegern, deren Renditen ähnlich dem Durchschnittswert der schweizerischen Pensionskassen (-0.32%) im Berichtsjahr leicht negativ ausfielen, bewegte sich die auf dem Gesamtvermögen der UVZ erzielte Rendite von rund 1.1% (inkl. Kontokorrentzinsen) dennoch im positiven Bereich, was zu einem leichten Vermögenszuwachs führte.

Anlagestrategie UVZ

	Minimum in %	Benchmark in %	Maximum in %
Liquidität	0	0	5
Obligationen CHF	32	40	48
Obligationen FW (hedged)	13	17	21
Aktien CH	9	11	13
Aktien Ausland	13	17	21
Aktien Emerging Markets	2	3	4
Immobilienfonds CH	9	12	14



Rutschfest durch frostige Zeiten:
Obwohl äusserst sparsam eingesetzt,
ist Streusalz unentbehrlich für den
Winterdienst. Bezogen wird es von der
Schweizer Rheinsalinen AG, welche jährlich
400'000 bis 500'000 Tonnen Salz aus
heimischen Quellen gewinnen und
damit die Versorgung unseres Landes
mit diesem wertvollen Gut sicherstellen.

Jahresrechnung UVG – Erläuterungen

IKS und Risk Management

Das Interne Kontrollsystem (IKS) der Unfallversicherung Stadt Zürich (UVZ) basiert auf Prozessabläufen, die durch den Einsatz der Informationstechnologie (IT) weitestgehend unterstützt und gesteuert werden. Im Rahmen der definierten Arbeitsabläufe sind die verschiedenen Einzelschritte in der Bearbeitung eines Schadenfalles den jeweils zuständigen Mitarbeitenden zugeordnet. Das Controlling erfolgt aufgrund der festgelegten Berechtigungen, die in die entsprechenden Programme eingebaut sind.

Das Risk Management der UVZ umfasst nicht nur den Kernbereich der Schadenfallbearbeitung, sondern ebenso die für die Sicherstellung des Gesamtbetriebs notwendigen Geschäftsbereiche. Neben der Entwicklung des Unfallgeschehens und der damit im Zusammenhang stehenden Kostenentwicklung der gemeldeten Unfälle werden von den Leitungsorganen stets auch die innerbetrieblichen Risiken überwacht und falls nötig Massnahmen zur Risikominimierung getroffen. Wichtige Bereiche, in denen fortlaufend Risikoeinschätzungen vorgenommen werden müssen, bilden die externen Vermögensanlagen, die IT sowie angesichts der geringen Grösse der UVZ deren Personalbereich. Viele Kernfunktionen verteilen sich bei einem Kleinbetrieb, wie ihn die UVZ darstellt, auf wenige Personen, deren Ausfall ein nicht unerhebliches Risiko für den fortlaufenden Betrieb darstellt. Der vergleichsweise überdurchschnittliche Anteil an Teilzeitbeschäftigten in diesen Bereichen bringt hier eine gewisse Entlastung, indem wichtige

Aufgaben auf mehrere Personen aufgeteilt werden können und so das nötige Know-how auch bei unerwarteten Personalengpässen erhalten bleibt. Ein kleiner Betrieb wie die UVZ lebt von den Fähigkeiten seiner Allrounder und Fachspezialistinnen, die für das Gelingen der vielfältigen Aufgaben ihren wertvollen Beitrag leisten.

Prämieneinnahmen

Die Netto-Prämieneinnahmen waren sowohl im Bereich Berufsunfälle (BU) wie auch in der Nichtberufs-Unfallversicherung (NBU) stabil. Nach vier Prämienreduktionen in der BU-Versicherung in den Jahren 2007 bis 2010 bzw. in der NBU-Versicherung im Jahre 2010 von jeweils jährlich 10% bewegte sich die Nettoprämie im Berichtsjahr auf gleichbleibendem Niveau.

Versicherungsaufwände

Die Aufwände für Pflegeleistungen und Kostenvergütungen sind in beiden Versicherungszweigen im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Dies war vor allem auf die Zusprechung von Leistungen für Vorjahre zurückzuführen. In der langjährigen Betrachtung liegen die Aufwendungen im Rahmen der Erwartungen.

Als Folge des generellen Anstiegs der Kurzfristleistungen mussten für die offenen Fälle entsprechend höhere Rückstellungen für noch zu erwartende Heilungskosten und Taggeldzahlungen in bereits eingetretenen Fällen getätigt werden.

Rückstellungen für Langfristleistungen

Während in der NBU-Versicherung die Rückstellungen für Langfristleistungen im Berichtsjahr reduziert werden konnten, war für den Bereich BU aufgrund des Schadenverlaufs ein Mehrbedarf für erwartete Rentenfälle zu verzeichnen. Die Langzeitkosten für Rückfälle und Spätfolgen haben sich nicht grundsätzlich verändert.

Reserven der Versicherungszweige

Aufgrund des Mehrbedarfs an Rückstellungen im Bereich BU haben die Reserven für diesen Versicherungszweig entsprechend abgenommen. In der NBU konnten die Reserven demgegenüber erhöht werden. Die Reserven dienen vorab dem Rechnungsausgleich, der Deckung des Selbstbehaltes bei Grossschadenergebnissen sowie der Finanzierung der Langzeitkosten, zu denen auch die gestiegene Lebenserwartung sowie die Mehrkosten für die tiefen Renditen auf den Kapitalanlagen zu zählen sind. Die Rückversicherungsdeckung musste im Berichtsjahr nicht in Anspruch genommen werden.

Wertschriftenvermögen, Unfallverhütung, Verwaltung

Die Rückstellung Wertberichtigung für Kapitalanlagen musste aufgrund der Wertverminderungen an den Finanzmärkten erneut in Anspruch genommen werden. Bezogen auf das am Kapitalmarkt investierte Vermögen bestand per 31.12.2011 allerdings eine nach wie vor verlässliche Wertschwankungsreserve von 12.1%. Die Verwaltungsrechnung schliesst gesamthaft ausgeglichen ab. Der leicht höhere Personalaufwand ist weitestgehend auf die Kosten für eine vorzeitige Alterspensionierung zurückzuführen. Die UVZ als Arbeitgeberin beteiligt sich im selben Umfang wie die Stadt Zürich an den entsprechenden Kosten. Die Aufwendungen für Dienstleistungen Dritter waren leicht rückläufig. Diese unterliegen jährlichen Schwankungen, da zu ihnen unter anderem die Kosten für medizinische Gutachten, Prozesse und Rechtsvertretungen, Weiterentwicklungen des eigenen Schadenverwaltungs-Tools sowie die externe Vermögensverwaltung und regelmässige externe Prüfungen wie die Asset Liability-Studie gehören.

Grundkapital UVZ

Das Grundkapital für die gesamte Geschäftstätigkeit der UVZ belief sich per 31.12.2011 auf rund 8.4% des Gesamtvermögens.

Erfolgsrechnung UVG

	2011 CHF	2010 CHF
Aufwand		
Heilungskosten und Taggelder	14'249'895	12'219'617
Renten	4'822'862	5'004'225
Prämien an Rückversicherer / Ersatzkasse	390'137	334'468
Abschreibungen auf Forderungen	1'534'738	2'255'324
Ergänzung der Deckungskapitalien	0	4'183'625
Zuweisungen an versicherungstechnische Rückstellungen und Reserven	4'806'427	0
Unfallverhütungsaufwände	283'352	278'309
Personalaufwand	1'559'996	1'384'308
Sachaufwand	487'569	373'171
Dienstleistungen Dritter	1'031'587	1'094'439
Zuweisung an übrige Rückstellungen und Reserven	334'518	375'190
Wertverminderung auf Kapitalanlagen	1'842'982	958'860
Übriger Aufwand	1'183	8'817
	31'345'246	28'470'353
Ertrag		
Nettoprämien	17'652'675	17'267'700
Kürzungen und Abzüge	22'946	18'435
Regresse und Rückforderungen	2'849'142	3'356'494
Reduktion der Deckungskapitalien	2'303'074	0
Entnahme aus versicherungstechnischen Rückstellungen und Reserven	0	611'336
Prämienzuschläge	2'957'503	2'895'206
Entschädigungen Dritter	122'185	91'558
Vermögenserträge	3'594'002	3'270'711
Entnahme aus Wertberichtigungsreserve	1'842'982	958'862
Übriger Ertrag	737	51
	31'345'246	28'470'353

Bericht der Kontrollstelle zur Jahresrechnung

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung der **Unfallversicherung Stadt Zürich**, bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr zuhanden von Verwaltungsrat, Gemeinderat und bundesrechtlichen Aufsichtsbehörden geprüft. Die Prüfung bezieht sich auf die detaillierte Jahresrechnung.

Verantwortung der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates

Die Geschäftsleitung ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und der Verordnung über die Unfallversicherung Stadt Zürich (UVZ) verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Geschäftsleitung für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich. Der Verwaltungsrat ist für die Abnahme der Jahresrechnung und deren Weiterleitung an den Stadtrat zur Genehmigung durch den Gemeinderat zuständig.

Verantwortung der Kontrollstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und der Verordnung über die Unfallversicherung Stadt Zürich (UVZ).

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

Im Rahmen unserer Prüfung gemäss Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 haben wir festgestellt, dass ein gemäss den Vorgaben der Geschäftsleitung ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Finanzkontrolle der Stadt Zürich



E. Sicher
Revisionsexpertin, Leitende Revisorin



B. Keller
Revisionsexperte

Zürich, 10. Mai 2012



Unfallfrei den Sommer geniessen:
Wer für den Notfall gewappnet ist, kann den
Freuden des Sommers unbeschwerter fröhen.
Weil damit auch immer wieder «Schindluder»
betrieben wird, muss die Seepolizei die zahl-
reichen Notfallkästen entlang der städtischen
See- und Flussufer regelmässig überprüfen
und für den einwandfreien Zustand der
Rettungsgeräte sorgen.

Jahresrechnung UVGZ – Erläuterungen

UVG-Ergänzungsversicherung

Im Rahmen der ergänzenden Unfallversicherung zum UVG werden vor allem die Kosten für stationäre Aufenthalte nach Unfall in den Privat- oder Halbprivatabteilungen von Spitälern abgedeckt. Damit derartige Kosten übernommen werden können, müssen zum Unfallzeitpunkt sowohl eine obligatorische Grunddeckung wie auch eine freiwillige Deckung für die UVG-Ergänzungsversicherung bestehen.

Die Versicherungsaufwände sind im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Die Mehraufwände waren auf Unfälle zurückzuführen, bei denen stationäre Aufenthalte längerer Dauer – zum Teil von mehr als einem Monat – oder aufwändige operative Eingriffe nötig waren. Der dadurch entstandene Aufwandüberschuss wurde im Berichtsjahr durch die vorhandene Grundkapitalreserve der UVZ abgedeckt, die über alle drei Versicherungszweige geführt wird.

Erfolgsrechnung UVG-Ergänzungsversicherung

	2011 CHF	2010 CHF
Aufwand		
Versicherungsleistungen	648'087	541'879
Abschreibungen auf Forderungen	0	5'302
Übriger Aufwand	4	2
	648'091	547'183
Ertrag		
Nettoprämien	489'099	474'898
Regresse und Rückforderungen	17'910	30'035
Entnahme aus versicherungstechnischen Rückstellungen und Reserven	41'002	42'087
Entnahme aus übrigen Reserven	100'000	0
Vermögenserträge	80	163
	648'091	547'183

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der **UVG-Zusatzversicherungen Unfallversicherung Stadt Zürich** für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr zuhänden von Verwaltungsrat und Gemeinderat geprüft. Die Prüfung bezieht sich auf die detaillierte Jahresrechnung.

Für die Jahresrechnung sind die Geschäftsleitung und der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Verordnung über die Unfallversicherung Stadt Zürich entsprechen.

Finanzkontrolle der Stadt Zürich



E. Sicher
Revisionsexpertin
Leitende Revisorin



B. Keller
Revisionsexperte

Zürich, 10. Mai 2012

Jahresrechnung UK – Erläuterungen

Unfallkasse UK

Im Vergleich zum Vorjahr mussten in der Unfallkasse der Stadt Zürich (UK) erneut deutlich mehr Aufwände für Heilungskosten und Krankengeld-Zahlungen erbracht werden. Diese Leistungen waren auf Rückfälle und Spätfolgen von Unfällen zurückzuführen, die sich zwischenzeitlich bereits vor mehr als 30 Jahren ereignet haben. Die Langzeitentwicklungen in der UK – die seit 1984 als Run-off-Geschäft geführt wird – zeigen, dass

sich die Prämiengestaltung der UVZ unter Berücksichtigung der Kosten für Rückfälle und Spätfolgen als durchaus vorausschauende und nachhaltige Finanzierung erwiesen hat. Die Aufwände für Langzeitfolgen wurden den versicherungstechnischen Rückstellungen entnommen, der Rechnungsausgleich erfolgte über die Grundkapitalreserve der UVZ, die über alle drei Versicherungszweige geführt wird.

Erfolgsrechnung Unfallkasse UK

	2011 CHF	2010 CHF
Aufwand		
Heilungskosten und Krankengelder	95'967	6'746
Renten	726'217	751'682
Verwaltungsaufwand	24'640	23'822
Dienstleistungen Dritter	31'292	24'125
Wertverminderung auf Kapitalanlagen	158'391	82'407
Zuweisung an übrige Reserven	82'760	0
	1'119'267	888'782
Ertrag		
Reduktion der Deckungskapitalien	598'883	269'028
Entnahme aus versicherungstechnischen Rückstellungen und Reserven	95'967	0
Vermögenserträge	266'026	269'127
Entnahme aus Wertberichtigungsreserve	158'391	82'407
Entnahme aus übrigen Reserven	0	268'220
	1'119'267	888'782

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der **Unfallkasse der Stadt Zürich** für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr zuhanden von Verwaltungsrat und Gemeinderat geprüft. Die Prüfung bezieht sich auf die detaillierte Jahresrechnung.

Für die Jahresrechnung sind die Geschäftsleitung und der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Verordnung über die Unfallversicherung Stadt Zürich entsprechen.

Finanzkontrolle der Stadt Zürich



E. Sicher
Revisionsexpertin
Leitende Revisorin



B. Keller
Revisionsexperte

Zürich, 10. Mai 2012

Bilanzen UVZ am 31. Dezember

	2011 CHF	2010 CHF
UVG		
Aktiven		
Kontokorrente	51'649'931	51'550'827
Kapitalanlagen	112'462'321	112'081'758
Debitoren	2'484'673	1'878'835
	166'596'925	165'511'420
Passiven		
Kreditoren*	691'899	201'282
Deckungskapitalien	66'610'658	68'913'732
Versicherungstechnische Rückstellungen und Reserven	70'847'200	66'040'774
Übrige Rückstellungen und Reserven	3'422'596	3'340'084
Wertberichtigungsreserve	13'614'154	15'457'136
Grundkapital*	11'410'418	11'558'412
	166'596'925	165'511'420
UK		
Aktiven		
Kontokorrente	3'079'927	3'981'488
Kapitalanlagen	9'665'320	9'632'613
Debitoren	22'601	17'777
	12'767'848	13'631'878
Passiven		
Kreditoren*	369'871	20'000
Deckungskapitalien	5'992'229	6'591'112
Versicherungstechnische Rückstellungen und Reserven	1'644'033	1'740'000
Wertberichtigungsreserve	1'460'610	1'619'001
Grundkapital*	3'301'105	3'661'765
	12'767'848	13'631'878
UVGZ		
Aktiven		
Kontokorrente	37'284	76'488
Debitoren*	809'187	67'254
	846'471	143'742
Passiven		
Kreditoren	26'471	26'160
Versicherungstechnische Rückstellungen und Reserven*	420'000	117'582
Grundkapital*	400'000	0
	846'471	143'742

* Die versicherungstechnischen Rückstellungen sowie das Grundkapital UVGZ wurden gemäss VR-Beschluss vom 14. Mai 2012 gestützt auf Art. 11 der Verordnung über die Unfallversicherung mit Mitteln aus dem Grundkapital der UVZ geäuft. Die offenen Beträge aus der Übertragung sind in den Kreditorenpositionen UVG bzw. UK sowie in der Debitorenposition UVGZ enthalten.



UVAZ

